

Verordnungen der Befazungsbehörde.

(Auszug aus der Sitzung des Kriegsgerichts der 3. Division vom 22. Februar 1924)

Name und Vorname des Angeklagten	Staatsangehörigkeit	Beruf	Wohnort	Name und Nationalität des Verteidigers	Straftat	Urteil
Wojanowski, Franz	Deutscher	Tagelöhner	Düsseldorf	M. Wollschläger, Deutscher	Zwangsarbeit 76 und 84 (Verstoß gegen die Wehrverordnungen)	1 Monat Gefängnis
Kommorowski, Paul	"	Schlosser	Dortmund	"	"	15 Tage Gefängnis
Wollschläger, Johann	"	Schlosser	Mengede	"	"	1 Monat Gefängnis
Wollschläger, Georges	"	Schlosser	"	"	"	1 Monat Gefängnis
Sobieski, Walter	"	Bergmann	Berne	"	"	2 Jahre Gefängnis
Hofstet, Gustave	"	"	"	"	"	2 Jahre Gefängnis
Wollschläger, Hermann	"	"	"	"	"	2 Jahre Gefängnis
Wollschläger, Henri	"	"	"	"	"	2 Jahre Gefängnis

Kurze Mitteilungen.

Der Verkehrsminister hat die Reichsautobahn, wie aus Berlin berichtet wird, nach längerer Forderung die Vorlage des Reichsautobahn-Gesetzes an den Reichstag zur Verhandlung der Reichsautobahn-Gesetzeskommission einbringen lassen.

Der Reichsminister des Innern hat sich zu einer Besprechung der Finanzminister der Länder nach Berlin begeben.

Das griechische Parlament hat, wie aus Athen gemeldet wird, mit 192 gegen 12 Stimmen den Antrag der Republikaner auf sofortige Absetzung der Dynastie verworfen.

Nach einer Sabotageaktion aus Düsseldorf ist das am 8. September 1923 durch ein französisches Kriegsgericht gefällte Todesurteil gegen Richard Mader in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Einer Stockholmer Meldung zufolge haben Dänemark, Norwegen und Finnland die Einladung zur skandinavischen Konferenz angenommen; diese beginnt am 28. Februar.

Der italienisch-russische Handelsvertrag in neuer Fassung ist nach Moskau abgelehnt und tritt am 7. März in Kraft; er wird eine Gültigkeitsdauer von drei Jahren haben.

Im englischen Interhous teilte der Arbeitsminister Shaw mit, daß beabsichtigt, ein Gesetz einzubringen, das im Einklang mit dem Washingtoner Abkommen über die Einführung des Arbeitstages steht.

Da die Reichsregierung die Durchführung der neu beschlossenen Arbeitszeit, sind die Betriebe der Hamburger Werften geschlossen worden. Dadurch sind 25 bis 30 000 Arbeiter erwerbslos.

Das französische Kriegsgericht in Amiens hat den deutschen Major Friedrich Friedländer, der der zweiten Armee angehört, in continuation auf 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Friedländer wird zur Last gelegt, daß er im Jahre 1916 in St. Quentin Mobilien geraubt habe.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Die Kreisbank des Landkreises Bochum, die bereits in Nr. 39 des „Wochener Anzeiger“ mitgeteilt, besteht die Absicht, die Amtsbank hier selbst, an der einige Vertreter des Landkreises Bochum beteiligt sind, in eine Aktiengesellschaft mit 700 000 Goldmark Aktienkapital umzuwandeln. Mit dieser Angelegenheit befaßte sich der Gemeinderat von Langendreer. Der Gemeinderat hat beschlossen, sich für die Umwandlung zu interessieren. Die Umwandlung ist in der Tat in der Luft. Es müssen zur Klärung vorher neue Verhandlungen mit Bochum aufgenommen werden, an denen der juristische Vertreter des Sparkassenverbandes von Langendreer zu beteiligen ist, damit ein Harter Bild geschaffen wird. Die Gemeinderäte werden lebhaft dafür sein. Vertreter Müller erklärt ebenfalls, es werde noch viel Unklarheit, auch Schulte-Steinberg betonte, es müsse erst eine bedingte Mehrheit geschaffen werden, damit die Interessen der Geschäftswelt gewahrt bleiben. Mit Rücksicht auf die von den Gemeinderäten geäußerten Bedenken wurde die Verhandlung beschlossen. Es soll mit dem Sparkassenverband unter Mitwirkung der Bochumer Bankdirektoren eine Aussprache und Verhandlung erfolgen.

4. Weimar, 29. Febr. Die Prüfung der Konfirmanten aus der Lutherischen Kirche findet am 3. aus der Bismarckschule am 6. März statt.

u. Mente, 29. Februar. Infolge der Veranlassung in der Kingschule ist nunmehr wieder das Samstags von 12 Uhr mittags ab zu benutzen. Ein warmes Wannenbad kostet 30 Pf., ein Wannenbad 20 Pf. — Die Auszahlung der Unterstützungen an die Ortsarmen und Sozialrentner erfolgt am Freitag, den 29. d. Mts., des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr. — Beim Mobeln an dem Abhang des Aufsammanfens Grundbesitzes erteilt ein Mädchen eine Weinberkehung.

4. Hordel, 28. Febr. Der Gefasshauer Rudolf Reper, Barstraße 26, arbeitet mit seinem Sohne auf der Rege „Samuel I“. Durch hereinbrechende Gewittermassen wurde er verunglückt. Man konnte den Unglücklichen nur als Leiche bergen. Sein Sohn kam heil davon, erlitt aber eine starke febrile Erkrankung.

1. Witten, 28. Februar. Mit dem neuen Schneefall begannen auch wieder die Aufräumarbeiten des Winterports. Vor einigen Tagen wurde eine Lehrerin von 14-15jährigen Kindern mit Schneebällen in hoher Weise überfallen. Die Polizei sollte die Missetäter beim Wiederaufbau.

u. Laer, 29. Februar. Nachdem auf Rege „Dannebaum“ von Woche zu Woche mehr Leute eingestellt worden sind, beginnt nunmehr am nächsten Montag der Betrieb auch wieder auf dem „Schacht Eulenbaum“. Dadurch verringert sich die Menge der Arbeitslosen um eine beträchtliche Anzahl. — Seit einer Woche erfreuen sich die Schulkinder des „Quäfers“ in hohem Maße.

1. Witten, 29. Februar. In der hiesigen Gemeinde hat man von am 28. Februar 800 Mark für den Kauf von 14-15jährigen Kindern mit Schneebällen in hoher Weise überfallen. Die Polizei sollte die Missetäter beim Wiederaufbau.

u. Langendreer, 28. Februar. Vor 14 Tagen wurde auf der Stadter Straße ein Kind von einem Auto angefahren. Es handelte sich um den 14-jährigen Sohn von der Stadter Straße. Dieser ist nunmehr im Krankenhaus verstorben.

u. Langendreer, 27. Februar. Vor Eintritt in die Tagesordnung hat der geistliche Gemeinderat die Angelegenheit der Einbürgerung der Kinder der Arbeiter der Gemeindeverwaltung in die Gemeindeverwaltung. Am 22. d. M. waren 2842 Erwerbslose vorhanden. Der Gesamtbestand des Amtes Langendreer stellt sich auf

3559 Köpfe, darunter 2117 Vergewaltigte. Nicht mit eingerechnet sind etwa 150 Erwerbslose von den Drahtwerken, weil diese in Witten ihre Unterbringung erhalten. Am 1. Dezember 1923 sind an die Erwerbslosen verteilt 60 Mr. Schmalz, 11 700 Broie für 6663 Goldmark, Süßwaren und Zucker für 5035 Goldmark, am 21. und 22. Dezember 6378 Broie und 80 Mr. Schmalz, anfangs Januar 1924 einmalige Barunterstützungen zu 3270 Goldmark, ferner zur Beschaffung von Kohlen 3375 Goldmark. In jedem Einbürgerungsfall werden 10 bis 12 Goldmark gezahlt. In Ausnahmefällen werden die restlichen 10 Prozent Barunterstützungen übernommen, für die Angehörigen der Erwerbslosen wird freie ärztliche Behandlung gewährt und die vollen Arzneikosten werden übernommen. Auf Kredit sind an die Erwerbslosen verleiht: Spezialkredit 4033 Mr., Barunterstützungen für 11 Mr., Spezialkredit 101 Mr., Zwiebeln 265 Mr. Weiter wurde mitgeteilt, daß noch 12 bis 13 Waggons Kartoffeln aus Vommern und noch 5 Waggons von einer Witterer Firma zu erwarten seien. Vom 28. November bis 28. Januar sind täglich 1500 Kinder gespeist, vom 18. Februar ab werden täglich 900 Kinder gespeist, dazu werden alle 14 Tage 100 Mitterpfeifen, enthaltend je 4 Pfund Mehl, ferner Kalbs, Rind und Schweinefleisch, zur Nachtragsetzung mit 276 031 Goldmark ab. Zur Aufbringung des Defizits von 138 000 Goldmark wurde folgende Aufwertung beschlossen: für das 2. Quartal um das 25fache, für das 3. Quartal um das 300fache, für das 4. Quartal um das 200fache. Weiter wurde beschlossen, die Stelle des Gemeindegastes mit Weidrecht bis zum 18. März neu auszuweisen und dieselbe zum 1. April wieder zu beenden. Der ausführlich begründete Antrag des Aus- und Grundbesitzervereins auf Ermäßigung der Grundsteuer für Hausbesitzer auf 2 Mark verfiel der Ablehnung. Das Schulgeld für das Schuljahr 1923/24 wurde vom 1. Februar ab für einheimische Schüler auf 8 Mark, für auswärtige auf 10 Mark und für die Mädchenmittelschule auf 5 bzw. 6,25 Goldmark festgesetzt; bezüglich des Fremdenzuschlags für Volksschüler auf 1 Mark monatlich. Dem Antrag des Bienenzuchtvereins auf Ausweisung kleinerer Instandhaltungskosten und Gewährung eines Vorzusses von 300 Mark zum Kauf von Bienen wurde entsprochen. — Die Schulgelder wurden über zwei Staatsdarlehen von 10 000 Goldmark für die Fertigstellung der Neubauten an der Städtischen wurden genehmigt. — Der Antrag der Bauvereinschafft Bochum und Umgebung auf Erhöhung der Geschäftsanteile auf 500 Goldmark wurde verlegt. — Die Gemeindeglieder sollen auf den vorliegenden Antrag acht Stunden täglich beschäftigt erhalten. — Das Angebot des Rentners Schulte-Adern, die Gemeinde solle das Haus Unterstraße 79 für 20 000 Goldmark erwerben, wurde abgelehnt.

Aus dem Kreise Hattingen.

□ Menden, 27. Februar. Im Amte Menden gingen an Spenden für Erwerbslose ein: In der Gemeinde Hattendorf 45,64 Mark, 300 Pfund Roggen und 240 Pfund Kartoffeln; in der Gemeinde Hattendorf 101,57 Mark, 5 Pfund und 22 Eier; in der Gemeinde Menden 120 Mark, ein Anzug, 5 Hemden, 4 Paar Herrenschuhe, 8 Hüfen, 1 Damenhemd, 1 Unterrock, 1 Kleiderrock, 1 Kleiderrock, 1 Kleiderrock, 2 Paar Kleiderhosen und 1 Kleiderrock; in der Gemeinde Witten 702,57 Mark, 2 Mäntel, 1 Herrenjacket mit Weste, 7 Kleiderhosen, 3 Kleiderhosen, 8 Pfund Erbsen, 1 Pfund Bohnen, 1 Pfund Pfirsiche, 1 Pfund Tafel, 2 Pfund Wurst, 4 Pfund Butter, 1 Pfund Schmalz, 1 Pfund Mehl, 2 Pfund Butter, 18 Pfund Mehl, 20 Pfund Reis, 100 Pfund Kartoffeln, 7 Eier, 5 Pfund und 48 Pfund Mehl; außerdem gingen von der Direktion der Reichshütte ein: 400 Pfund Weizenmehl, 100 Pfund Butter und 50 Pfund Mehl. Die Verteilung dieser Spenden geschieht unter Aufsicht der Behörde.

u. Witten, 29. Februar. In gleicher Weise, wie in Witten, der Fall ist, können die Straßenbahnen in Witten-Hattingen die Ruhrbrücke passieren. Die Wagen müssen mit einer Zu- und Abfuhr genehmigung ausgestattet sein und werden zur Zollkontrolle nur in der Zeit von morgens 7 bis abends 8 Uhr zugelassen. Die Reisenden können einer Polizeiuuntersuchung unterworfen werden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

u. Witten, 28. Februar. Das 30-jährige Bestehen des Vereines wurde am Dienstagabend durch eine feierliche Feier begangen. Ein reichhaltiges und gewähltes Programm war dem Charakter der Feier angepaßt. Der Vortragsabend des Vereines (Sagen) hatte sein Ereignis ebenfalls zugefallen, erlitt aber auf dem Wege zum Bahnhof durch die Straßensituation einen Unfall und konnte so am Feste nicht teilnehmen. Die Festrede hielt Syndikus Hopfmeister; er nahm auch die Ehre der Jubiläre und Spendierenden wahr.

* Gelsenkirchen, 29. Februar. Seit dem 1. Oktober 1923 sind aus dem Bezirk der Gemeinde Gelsenkirchen 455 Personen ins Ausland abgewandert und zwar nach Brasilien 18 Personen, Nordamerika 31, Argentinien 1, Texas 1, Mexiko 11, Holland 19, Luxemburg 15, Österreich 1, Polen 2, Tschechoslowakei 1, Frankreich 365.

Sport-Nachrichten.

Turnen.

Städte-Wettkampf Dortmund - Bochum - Witten. Am 13. Juli findet in Bochum ein großartiges Turnen des Verbandes Bochumer Turnvereine statt, an welchem u. a. ein auf Veranstaltung des früheren Stadtrates Himmer gestifteter Wanderpreis (Silberkranz) bei den Staffelläufen ausgetragen wird. Weitere Geschehen in Form von Plaketten oder Mägen für Siegerläufer der Stadtverband durchaus nicht abgeneigt, von Freunden oder Gönnern der Turnkunst entgegenzunehmen. Massenfreilebungen, Volkstänze der Schüler und Schülerinnen sowie sonstige Vorführungen der turnenden Damen werden begünstigte Anbänger finden. Ueber Gründung einer Schwimmabteilung später mehr. Wäre nach zu wünschen, daß nun auch die Stadt die Wünsche der Turner betreffs Spielwiese (Ladwiese) bald erfüllt. Der Jahresbeitrag der einzelnen Vereine beträgt 25 Millionen Mark.

u. Verminderung des Turnunterrichts. Seit rund 35 Jahren kämpft Deutschland um die tägliche Turnstunde. Auf der Schulkonferenz des Jahres 1890 wurde sie zum ersten Mal gefordert. Und nun erwidert man in Kreisen eine Verminderung des Turnens. Der Herr Minister Voelck hat auf wiederholten Mahlen erklärt, daß er auf das Turnen ungeheuren Wert lege. Darum wird Minister Voelck Antwort stehen müssen. Es wäre eine Enttäuschung, wenn er energisch von jedem Versuch der Turnminderungsverringering abdrückt und ebenso energisch zur Tat schreitet. Man muß nur wollen und den wissenschaftlichen Unterricht um drei Stunden dafür im Interesse der körperlichen und geistigen Gesundheit der Schulkinder verringern. (Reichsausschuß für Leibesübungen.)

Herderrennen.

Mülheim - Duisburger Rennverein. Die diesjährigen Rennen. Das Kartell Westdeutscher Rennvereine hat dem Mülheim - Duisburger Rennverein 10 Rennstage für dieses Jahr bewilligt. Die Rennen auf der Mülheimer-Bahn finden statt: Sonntag, 30. März, Mittwoch, 2. April, 8. und 9. Juni (Fingertage), Mittwoch, 11. Juni, Mittwoch, 27. August, Sonntag, 31. August, Mittwoch, 3. September, Sonntag, 26. Oktober und Mittwoch, 29. Oktober. Die einzelnen Rennen dürfen mit Herdematerial vorzuziehlich reich bedacht werden, da außer der Haupttraining-Zentrale des Westens, Mülheimer, die allein 61 Pferde hat, Münster, Köln und Dortmund die Rennen bescheiden werden.

Radsport.

Die Reichsfahrt der Kraftfahrer. Die Deutschlandfahrt wird glücklich über den Berg; mehr als die Hälfte der Strecke liegt hinter ihnen und zugleich sind wohl auch die größten Schwierigkeiten überwunden. Allerdings zeigten sich an vielen Stellen die Folgen der Anstrengungen der letzten Tage. Vieles traten Schäden ein, infolge der übermäßigen Beanspruchungen bei der Fahrt durch die Schneeverwehungen. 72 Fahrer hatten sich bis Breslau selbst durchgeschlagen. Am Start in Breslau fanden sich aber wieder 90 Fahrer ein. Alle erfüllt der feste Wille, die wahrhaft grundlegende nationale Fahrt zu einem guten Ende zu führen. In den letzten Abendstunden sind bereits 80 Fahrer in Grünberg eingetroffen. Auf die Strecke nach Berlin werden also wieder an die 90 Fahrer gehen. Wie der Empfang und der Abschied in Breslau außerordentlich herzlich waren, so war es auch während des Verlaufs der 10. Etappe und bei der Ankunft in Grünberg.

Sportliches Allerlei.

Am den großen Preis von Deutschland. Das diesjährige Meinentoren um den großen Preis von Deutschland auf der Autobahn in Berlin wird nun ausgetrieben und zwar in zwei Klassen. Klasse a) fährt 10 Runden, ca. 200 Kilometer, Klasse b) 13 Runden, ca. 200 Kilometer. Die Veranstaltung ist nur offen für Kraftfahrer, die ausschließlich in allen Teilen in Deutschland hergestellt sind. Die großen Wagen werden sich ebenfalls auf der Autobahn in einem bedingten nationalen Rennen treffen. Sie fahren 35 Runden mit ca. 700 Kilometern. Außer den deutschen Automobilfabriken sind stattdessen Fabriken der Länder, die in ihren internationalen Rennen deutsche Wagen zugelassen haben.

* Die Entwicklung des A. D. A. C. Am 13. Febr. wurde im Allgemeinen Deutschen Automobil-Club das Mitglied Nr. 50 000 aufgenommen. Das Mitglied, dem diese bedeutungsvolle Jubiläumnummer zufiel, wohnt in Quersdorf und ist Besitzer eines Wanderer-Motorrades, also wie der Träger der Mitgliedsnummer 1 — ein Motorradfahrer. Von Seiten des Präsidiums des A. D. A. C. wurde dem Beförderer eine besondere Erinnerungsgabe überreicht.

Die Reichstags-Debatte.

Die Redner der Parteien.

(Fortsetzung von Seite 1.) Abg. Dr. Koch-Weser (Dem.): Es geht darum, ob in Deutschland das gefährliche Allgemeininteresse der Gesamtheit maßgebend sein soll, oder untergeordnet Spezialinteressen. Als Kraft des Volkes müssen sich jetzt vereinen in dem Bestreben, die fürstliche Gefahr einer neuen Inflation zu bannen. Das ist schon gegenüber den Regierungsbefürwortern, die die Spezialinteressen verfechten. Jetzt ist es aber notwendig, einmal Idealismus in der Politik zu zeigen. Unsere Hauptbestrebung richtet sich gegen die Art, wie unter dem Ermächtigungsgesetz der Beamtenabbau betrieben wird. Wir erwarten, daß die Regierung unseren berechtigten Forderungen Rechnung tragen wird. Die Kriegsschuld müssen wir bezahlen, die Schuld am Krieg können wir nie auf uns nehmen. (Sehr richtig!) Den Reparationen nach außen müssen auch Reparationen nach innen folgen. Wir wollen nicht die Sozialisierung der Wirtschaft, aber wir müssen uns jetzt dagegen wehren, daß die Wirtschaft der Staat untersteht. (Beifall.) (Beifall.) Ein Teil unserer Arbeiter sucht heute den Terrorismus, den 1919/20 die Kommunisten geübt haben, weitzumachen, indem er seinerseits den „Herr im Hause-Prinzip“ hervorhebt, der der liberalen Entwicklung unseres Wirtschaftslebens nicht entspricht. Den abgebauten Beamten muß ein Beschwerderecht gegeben werden. Eine Erhöhung der unerträglichen niedrigen Beamtengehälter ist dringend erforderlich. Eine ausreichende Vermögenssteuer würde dem Reich mehr Geld einbringen als eine Mißsteuer. (Beifall.) Reformen sind notwendig im Parlament und im Wahlverfahren. Wenn die linken Parteien eine Wahlreform vor den Reichswahlen als unmöglich halten, so sollte wenigstens der neue Reichstag dieses Reformwerk schleunigt durchführen. (Beifall bei den Dem.)

Als nächster Redner erhält Abg. Dr. Leicht (Wahr. Volksp.) das Wort. Bevor er seine Rede beginnen kann, kommt es zu einem Zwischenfall.

Von der großen Rednertribüne wirft ein älterer Herr viele Flugblätter in den Sitzungssaal. Er ruft dabei: „Aufstehender in den Sitzungssaal! Aufstehender in den Sitzungssaal! Aufstehender in den Sitzungssaal!“ Der Mann wird durch die Diener von der Tribüne geführt. Abg. Dr. Leicht (Wahr. Volksp.) fährt fort: Wir danken dem Kabinett Marx dafür, daß es überhaupt das Prinzip der Aufhebung anerkannt hat. Wir wünschen, daß die innere Friede nicht durch konfessionellen Sader gefährdet werden möge. Um die Kriegs-, Revolutions- und Inflationsgewinne steuerlich zu erfassen, sollte die Regierung sich neue Vollmachten vom Reichstag geben lassen. (Beifall.)

Abg. Brühl (Komm.) vermißt in der Reichsangelegenheit die Darlegungen bestimmter Grundfälle. Es sei unmöglich, durch Verordnungen und Generalbefehle die deutsche Wirtschaft zu sanieren.

Abg. Albers (Deutsch-Samm.) betont, Sannover müsse sein Recht wiedergeben werden. Ministerialdirektor Dr. Meißner tritt als Vertreter der preussischen Regierung dem Vordruck entgegen. Eine Bereinigung Preußens durch die Abtrennung Sannovers würde auch das Reich schädigen. (Beifall.) Die Weiterberatung wird auf Freitag 2 Uhr vertagt.

Letzte Telegramme

Deutschlands Leistungswille.

New York, 29. Februar. Der Präsident der Bethlehem Steel Company, Charles Schwab, ist Mittwoch an Bord der „Clyde“ aus Europa wieder hier eingetroffen. Ueber die Lage in Europa äußerte er sich wie folgt: Deutschland werde seinen Platz als eine der größten Industrienationen der Welt wieder einnehmen, sobald die Ziffer der Reparationszahlungen festgesetzt sei. Die Verhältnisse, unter denen die deutsche Industrie gegenwärtig arbeite, seien zu beklagen. Sie könne keine stabilen Produktionsverhältnisse erreichen, solange man Deutschland die Regierung und die Kontrolle über seine Industrie nicht gestatte. Schwab fuhr fort: Man kann überzeugt sein, daß Deutschland bereit ist, bis zur äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit seines Volkes zu zahlen. Der Herr Dawes sagt mir, daß die Sachverständigen glauben, eine Regelung gefunden zu haben. Ich glaube, wenn die Ziffer der Entschädigung von der Reparationskommission endgültig festgesetzt ist, wird Deutschland sich mit der Lage eher abfinden und seine Schuld voll bezahlen.

Frankreichs Standpunkt zur Militärkontrolle.

A. Paris, 29. Februar. (Fig. Draht.) Der Unai b'Paris hat den Debatte eine längere Mitteilung über die Frage der Militärkontrolle zugehen lassen. Die Mitteilung enthält nur bekannte Dinge, verdient aber Beachtung, weil darin betont wird, daß die englischen Anstrengungen, sich fähiger dem französischen Standpunkt nähern. Diese halbamtliche Mitteilung beweist, daß die französische Regierung entschlossen ist, dem englischen Vorschlag unter gewissen Bedingungen zuzustimmen.

Reichstagswahlen am 4. Mai?

A. Berlin, 29. Februar. (Fig. Draht.) Die Reichsagitation der Deutschen Volkspartei hat gestern beschlossen, einen Initiativantrag einzubringen, in dem gefordert wird, daß die gegenwärtige Legislaturperiode des Reichstages am 3. Mai für beendet erklärt wird und daß die Reichstagswahlen für Sonntag, den 4. Mai, festgesetzt werden. Die Einbringung des Antrages wurde aber vorläufig zurückgestellt, bis die anderen Parteien der Regierungskoalition in ihren Fraktionen Stellung dazu genommen haben. Dieser Antrag ist das Ergebnis von Verhandlungen, die in den letzten Tagen zwischen den Fraktionsführern stattgefunden haben, nachdem sich herausgestellt hatte, daß auf normale Wege kaum eine Klärung der parlamentarischen Lage erzielt werden können. Die einfachste Lösung, die Auflösung des Reichstages kommt immer weniger in Frage, da es sich in diesen Tagen ergeben hat, daß nur bei den Deutschnationalen und den Rechts- und Linksradikalen der Wille zum sofortigen Konflikt mit der Reichsregierung, der die Auflösung des Reichstages nach sich ziehen würde, vorhanden ist. Bei den Mittelparteien wünscht man diesen Konflikt nicht, und auch die Sozialdemokraten haben in diesen Tagen ziemlich deutlich erkennen lassen, daß sie zu Kompromissen über die Reformen der Regierung geneigt seien. Die Erkenntnis aber, daß man die Dinge nicht bis zum Ende der Legislaturperiode laufen lassen kann, dürfte zu dem Entschluß der Deutschen Volkspartei geführt haben.

Das Reich in Kreditnot.

Berlin, 29. Februar. Der Hauptausfluß des Reichstages beschäftigte sich gestern mit der vorläufigen Regelung des Reichshaushalts für 1924. Die Ausgaben des Reiches im ordentlichen Etat betragen etwa 5 Milliarden Goldmark, im außerordentlichen Etat etwa 130 Millionen Goldmark, die Ausgaben in Ausführung des Verfallenen Vertrages 640 Millionen Goldmark. Ministerialdirektor Schlieffen vom Reichsfinanzministerium führte aus, daß das Reich in Kreditnot sei. Die Rentenkonten seien fast völlig in Anspruch genommen und die Reichsbank dürfe auf keinen Fall mehr Schatzanweisungen für das Reich bisfertieren. Das Reich ist daher auf die Ananprunahme von Krediten angewiesen. In dieser Kreditnotlage wird nach § 3 des Entwurfs die Regierung ermächtigt, es wurden Beträge von 300 und 500 Millionen Goldmark als Kredit gewährt, weil noch nicht zu übersehen ist, bis zu welchem Zeitpunkt der Haushalt für 1924 endgültig festgestellt sein wird. Selbstverständlich könne das Reich von diesem Kredit nur im äußersten Notfall Gebrauch machen. Zur Frage der Beamtengehälter teilte der Redner mit, daß diese wohl Anfang April entzogen werden würden.

Zur belgischen Kabinettskrise.

A. Brüssel, 29. Februar. (Fig. Draht.) König Albert empfing gestern nachmittag, dem Herkommen entsprechend, die Präsidenten der Kammer und des Senats, um ihre Meinungen über die Lösung der Kabinettskrise einzuholen. Es wird hervorgehoben, daß der König Mittwochabend nach dem Rücktritt des Kabinetts eine lange Unterredung mit dem bisherigen Außenminister Jaspar hatte. — Der Brüsseler Berichterstatter des „Temps“ meldet, in belgischen politischen Kreisen herrsche die Ueberzeugung vor, daß nur ein katholischer Politiker die Kabinettsbildung übernehmen werde.

Die Besteuerung in England.

London, 29. Februar. Der englische Schatzkanzler Snowden veröffentlichte heute eine Vergleichstabelle über die Besteuerung des Volkes in den verschiedenen Staaten. Aus der Tabelle geht hervor, daß die steuerliche Belastung des englischen Volkes die schwerste in der ganzen Welt ist. Es kommen nach dieser Tabelle in England auf den Kopf der Bevölkerung 318 Schilling, dagegen beispielsweise in Deutschland 81 Schilling, in Italien 66 Schilling. Auch die Besteuerung in den britischen Dominions ist sehr schwer. Sie beträgt a. B. in Neuseeland auf den Kopf der Bevölkerung 245 Schilling, in Kanada und Australien 160 Schilling. Snowden fügte hinzu, daß die Vergleichsziffern nur mit Vorbehalt zu genießen seien, da man die verschiedenen Arten finanzieller, sozialer und wirtschaftlicher Struktur der Staaten mit in Betracht ziehen müsse.

Paris, 29. Februar. Die Senatsgruppe der demokratischen Linken hat sich von neuem für die in der Verdrauensabstimmung für Poincaré Ende letzter Woche abgelehnte Vronomentswahl ausgesprochen und beschloß, keine Mitglieder in die neue Wahlrechtskommission zu entsenden.

Gute Anzüge billig!

Ich führe nur **Qualitätsware** in sorgfältigster Verarbeitung und mustergültigem Schnitt. Meine Preise sind mit einem ganz bescheidenen Nutzen berechnet. Meine Auswahl ist derartig groß, daß Sie unbedingt das für Sie Richtige finden müssen.

Meine Konfektion zeichnet sich aus durch tadellose Passform

Herren-Anzüge

Millionen Mark

solide Qualitäten	27.—	36.—	45.—
gute Mittelpreislagen	52.—	59.—	68.—
feinste Qualitäten	75.—	85.—	95.—

Burschen-Anzüge

für das Alter von 12 bis 17 Jahren, auch in blau	19.—	28.—	36.—	44.—	55.—
--	------	------	------	------	------

Cu'aways mit Weste

aus feinen Marengo- und schwarzen Stoffen	48.—	55.—	62.—	69.—	75.—
---	------	------	------	------	------

Summi-Mäntel

Millionen Mark

nur erstklassige Fabrikate	26.—	32.—	38.—	45.—
--------------------------------------	------	------	------	------

Eoden-Mäntel

München. Fabrikate, garant. wasserd.	35.—	38.—	41.—	45.—
--	------	------	------	------

Stoff-Hosen

aus strapazierfähigen Stoffen	3.90	4.75	5.90	6.75	7.50
---	------	------	------	------	------

Kammgarn-Hosen

moderne hell- und dunkelartige Streifen	6.90	8.50	11.00	13.50	18.00
---	------	------	-------	-------	-------

Ausgesuchte Gegenstände werden bei einer Anzahlung reserviert.

J. Samburg

Bochum Friedrichstraße 19



**Kinderwagen
Promenadenwagen
Sportwagen
Korbmöbel** aus prima Weide

kaufen Sie zu herabgesetzten Preisen im
Etagen-Geschäft

Alfred Scheidemann, Bochum,
Kaiserstraße 57, nur II. Etage, neben Handelshof.

Torpedo



Schreibmaschine

Höchste Leistungsfähigkeit!
Vollkommen sichtbare Schrift!
Größte Stabilität!

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.
Alleinverkauf für Bochum und Umgegend:

Heinrich Brüll

Bochum, Stolzestraße 11. Fernruf 2243.

Siehe 400 Stüd
einw. gebt. aut er-
halt., starke, große
Ritten
und Garraße
sofort zu verkaufen.
Sch. Ansch. unter
3 0 3370 an die
Geschäftsst. d. Sta.
erbeten.

Die überarbeitete Hausfrau,

durch Berufstätigkeit, Alltags-Sorgen usw. heruntergekommen und nervös soll dem Rat des Arztes folgen und Doppelherz nehmen. Doppelherz ist das von der Wissenschaft anerkannte Nerven-Kräftigungsmittel, welches bei nervösen Zuständen aller Art, Nervenschwäche, Blutarmut, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Magenbeschwerden, überhaupt zur Regeneration des verdorbenen Blutes unentbehrlich ist. Auch für Männer und Kinder gleich vorzüglich. Doppelherz ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und achte auf das Wort „Doppelherz“, denn „Doppelherz“ ist das Beste. Bestimmt zu haben:

Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19. / W. Zuhelde, Helmrichstr. 1

Klavierpiel ohne Noten

Nur für Erwachsene! Damen und Herren bis zu 60 Jahren lernen in 3 Monaten effizient Klavierpielen. Nach 1-2 Stunden spielt jeder sicher und zähe mit voller Begleitung, nach 12 Stunden Salonstücke, Marsche, klassische Stücke, und die modernsten Sachen in allen Tonarten. Es wird nur Einzel-Unterricht erteilt, daher ganz ungeniert. Für Erfolg wird garantiert. Sprechanzeiten täglich.

E. Kunad, Bochum, (Robertstr. 231, (Strahlenbahnlinie 6.)

Die große Tabakwoche

in der **Bänder Zigarren-Zentrale**
Brückstraße 27.

Dort finden Sie viele Sorten Tabake in allen Preislagen.

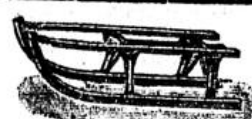
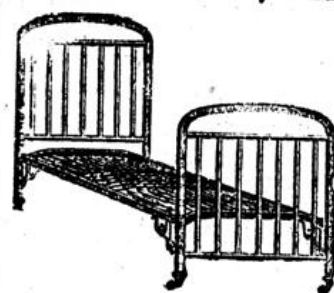
Neue preiswerte Damen-Konfektion!

Donegal-Mantel jugendliche Form	19.75, 12.90
Covercoat-Mantel moderne Form	19.75, 16.50
Tuch-Mantel gute Qualität	29.75, 26.50
Jackenkleid Kammgarn-Cheviot, gut verarbeitet	39.50, 34.75
Donegal-Jackenkleid Sport- und Schneiderform	49.50, 42.00

Garniertes Kleid aus gutem Cheviot mit Stickerei	19.50, 15.75
Gabardine-Kleid in guter Verarbeitung	39.50, 29.50
Voile-Kleid für Einsegnung m. reicher Garnierung	12.90, 10.75
Kostüm-Rock aus gutem Cheviot	5.90, 4.85
Voile-Bluse mit Hohlbaum und Garnierung	8.50, 4.25

Große Auswahl in Regenmänteln in jeder Preislage!

Kochstr. 11 E. R. Lazarus, Kochstr. 11



Carl Franken

Bochum

Ewaldstr. 8 • Fernruf 3319

Kempe „Exquisit“

Echter alter Weinbrand
Die Marke der Feinschmecker
Große Flasche Mk. 4.— Bill.
Drogerie Hucklenbroich
Bochum, Brückstraße 55. LD9

**Bindfaden
Seilerwaren
Polstermaterialien
Möbelstoffe**

Ruth & Sreesen
Teleph. 1923, Großhandlung, Bülkerstr. 11.

Räumungs-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes

20% Rabatt auf alle Waren

J. Thomas * Bongardstraße 8 * (3m Erdgeschoß von Schuhhaus Weßling)

Der Besti-
Sinfisch der
rung durch die
preisausschlag:
12. September
schlüße treten
gen glaubt der
jäh in Vorjahr
1. M i l y
1. Landwirt
Braucher frei
am Abgabepor
2. Landwirt
I a u f e r (Groß
Lieferer, haben
ort geltenden
preis + Wofor
2. 3
1. Landwirt
an Verbraucher
a) in indu
preis des H g
Kleinhandels
meinden gleich
melffälle ihren
eingestellt haben
hungen unterha
b) in allen
preis zusätzlich
15 Prozent.
2. Landwirt
abgeben, haben
a) in indu
Gändler am Ver
der Transportfo
b) in allen
zeugerpreis.
Im Rahmen
von den hierfür
men mit den
braucherischeit
Verhältnisse eine
(Die Milchp
ordentlich hoch
in den noch unte
duftbeglitten vo
rung und nament
zu hoffen, daß d
Friedenspreisen
Prozent überföhr
Friedenshöhe steh

Messe-

Für den Bei-
29. Februar und
Düsseldorf:
Ab Düsseldorf
an Leipzig:
Ab Düsseldorf
An Leipzig:
Fahrkarten fi
Vorgezogen bei
in Essen, Kupp
für diese Züge
dorf, Wilhelmsh
Die Züge können
sonenügen, die
4.16 Uhr vorm
5.00 Uhr nach
Alle Abfahr
päzischer Zeit.
Einsteigen in
zwar in Boch
Uhr abends, in
8.38 Uhr abends,
bezw. 8.49 Uhr
9.06 Uhr vormit
bestellungen für
entgegenommen
rechtzeitig in Düsseldorf

+ Krankheit
Tasse sind — w
beitsziffern ge
rung den Ge
Von 1.14 Prozent
auf 1.89 Prozent
kennziffer entfällt
milken. Wahrschein
bald zu besseren

Die Dam

Copyright
„Vernichtet?“
„Warum selbst
„Weil mein
zu vernichten
von seiner St
bis zur Lächer
Er sprach ha
den Elfenpoet
Ihr Hang plö
fin, wie er sie
Arbeitszimmers
Es war bei ih
hatte die Frau
gefragt hatte, d
Drohbriefe best
Es hatte über
geklungen. Der
war ein Gelehr
jowohl durch se
stige Veranlagu
und der Nieder
solte als die d
die er sie vern
Elfenpoet frag
„Erinnern Sie
Herr Bruder au
hätte?“
Der Graf schi
„Nein, Herr D
nere ich mich all
weit ich zu den
Brief empfangen
Elfenpoet gab
gend über gepf
einständigen Geb
inmitten der flirre

Bochumer Nachrichten.

Die Milchpreisfrage.

Der Westfälische Milchpreis-Ausschuß teilt uns mit: Hinsichtlich der Bezahlung der Milch bei direkter Lieferung durch die Landwirte erklärt der Westf. Milchpreis-Ausschuß: Die unter dem 28. Februar 1922, 12. September 1922, 10. April 1923 niedergelegten Beschlüsse treten außer Kraft. Zur Regelung dieser Fragen glaubt der W. M. A. folgende allgemeine Grundsätze in Vorschlag bringen zu müssen:

1. Milchverkauf frei Verbrauchsort.
a) Landwirte, die ihre Milch literweise dem Verbraucher frei Haus liefern, haben Anspruch auf den am Abgabeort bestehenden Kleinverkaufspreis.
b) Landwirte, die ihre Milch an Wiederverkäufer (Groß- und Kleinhandel) frei Verbrauchsort liefern, haben Anspruch auf den für diesen am Verkaufs- oder Einfuhrpreis (normalerweise: Erzeugerpreis + Molkepreise + Durchschnittsfracht).

2. Milchverkauf ab Hof.
a) Landwirte, die ihre Milch ab Hof literweise direkt an Verbraucher abgeben, haben Anspruch:

a) in industriellen Gemeinden auf den Kleinverkaufspreis des Abgabeortes abzüglich etwa der halben Kleinverkaufspreisspanne. Landwirten in industriellen Gemeinden gleichgestellten sind solche, die nach Art der Gemeindefälle ihren Betrieb auf Milchlieferung besonders eingestellt haben und normalerweise direkte Lieferbeziehungen unterhalten;
b) in allen übrigen Gemeinden auf den Erzeugerpreis zuzüglich eines Verteilungszuschlages von etwa 15 Prozent.

2. Landwirte, die ihre Milch ab Hof an Händler abgeben, haben Anspruch:
a) in industriellen Gemeinden auf den für den Händler am Verkaufsort geltenden Einfuhrpreis abzüglich der Transportkosten;
b) in allen übrigen Gemeinden auf den reinen Erzeugerpreis.

Im Rahmen dieser allgemeinen Gesichtspunkte ist von den hierfür zuständigen Stellen im Benehmen mit den Erzeugerorganisationen und der Verbraucherorganisation unter Würdigung der besonderen örtlichen Verhältnisse eine Vereinbarung der Preise festzusetzen. (Die Milchpreise sind zurzeit in Westfalen außerordentlich hoch, was angesichts der furchtbaren Notlage in den noch unter starker Arbeitslosigkeit leidenden Industriebezirken von großem Nachteil für die Volksernährung und namentlich für die Kindererziehung ist. Es steht zu hoffen, daß die Milchpreise sich bald mehr den Preisniveaus nähern, die sie heute um 100 und mehr Prozent überschreiten, da Löhne und Gehälter unter Friedenshöhe stehen. Neb.)

Messe-Sonderzüge nach Leipzig.

Für den Besuch der Leipziger Messe verkehren am 29. Februar und 1. März 1924 folgende Züge ab Düsseldorf:

Ab Düsseldorf: 6.30 Uhr vormittags, an Leipzig: 7.36 Uhr nachmittags.
Ab Düsseldorf: 6.22 Uhr nachmittags, an Leipzig: 7.24 Uhr vormittags.

Fahrkarten für diese Züge werden abgegeben gegen Vorzeigung des Messeabgebens beim Vloß-Reisebüro in Essen, Hauptallee 60. Außerdem liegen Fahrkarten für diese Züge auf bei den Vloß-Reisebüros in Düsseldorf, Wilhelmstraße 9, und Barmen, Alter Markt 12. Die Züge können von Essen erreicht werden mit Personenzügen, die ab Essen-Hbf. abfahren:

4.16 Uhr vormittags für den Tageszug und 5.00 Uhr nachmittags für den Nachtzug.

Alle Abfahrtszeiten sind angegeben in westeuropäischer Zeit. Die Messzüge halten außerdem zum Einsteigen in Hohenlinden, Elberfeld und Barmen, und zwar in Hohenlinden 8.20 Uhr vormittags bzw. 8.10 Uhr abends, in Elberfeld 8.50 Uhr vormittags bzw. 8.38 Uhr abends, in Barmen-Hbf. 9.00 Uhr vormittags bzw. 8.49 Uhr abends, in Barmen-Rittershausen 9.06 Uhr vormittags bzw. 8.55 Uhr abends. Nachbestellungen für die Messe-Sonderzüge werden nicht entgegengenommen. Es ist daher zu empfehlen, sich rechtzeitig in Düsseldorf einzufinden.

+ Krankheit und Not. Bei der Ortskrankenkasse sind — wie beinahe allen Kassen — die Krankheitsziffern gestiegen, da Arbeitslosigkeit und Entbehrung den Gesundheitszustand nachteilig beeinflussen. Von 1.14 Prozent im Januar stieg die Krankheitsziffer auf 1.89 Prozent im Februar. Die Hälfte der Krankheitsziffer entfällt auf die Erwerbslosen und ihre Familien. Wahrscheinlich erschütternde Zahlen. Möge es bald zu besseren Zuständen kommen! Die Zahl der

Erwerbslosen in Bochum ist zwar gegen den höchsten Stand um 24 000 von 39 000 auf 15 000 zurückgegangen, aber man muß auch bedenken, daß diese Leute nun schon seit Monaten auf die farge Unterstützung angewiesen sind.

* Der Kampf gegen die Not. Wie bitter schwer der Kampf unseres Volkes gegen die furchtbare Not dieses Winters ist, davon bekommt allmählich auch das Ausland eine Vorstellung; die deutschen Anstrengungen, mit dem grenzenlosen Elend fertig zu werden, reichen nicht aus und wir waren gezwungen, an die Hilfsbereitschaft des Auslandes zu appellieren. Wir erkennen dankbar an, daß sich dort viele Herzen fanden, die sich dem Notruf nicht verweigerten, tatkräftig halfen und auch dazu beitrugen, draußen Verständnis zu wecken. Es gab aber auch Leute, die im Ausland geistlich die Auffassung verbreiteten, Deutschland tue wenig, um die Not im Lande zu lindern, und ziele den bequemeren Weg des Appells an das Ausland vor. Es hätte wahrscheinlich gegenüber solchen übelwollenden Ausstellungen wenig Wirkung gehabt, wenn Deutschland in irgend einer Form darauf hingewiesen hätte, daß die Auslandshilfe, so sehr sie begrüßt und dankbar angenommen werde, doch nur einen geringen Bruchteil der ungeheuren Hilfeleistung ausmacht, die das deutsche Volk selbst tagtäglich an seinen im Elend lebenden Mitgliedern vollbringt. Umso freudiger dürfen wir feststellen, daß inzwischen eine gewichtige Stimme des Auslandes, die deutsche Sache in diesem Sinne vertreten hat. Das englische Bureau für Informationswesen, dessen Vizepräsident der englische Minister des Innern Henderson ist, hat auf Grund von Ermittlungen, die die Engländerin Miss Gurney in Deutschland gemacht hat, eine Zusammenfassung der riesigen Anstrengungen, öffentlicher und privater deutscher Hilfsorganisationen gegeben. Wir wollen angesichts der gewaltigen Bittern, in denen sich das Ausmaß der deutschen Selbsthilfe hier ausdrückt, nicht in eitel Freude geraten; das ungehindert fließende Geld ist immer noch viel zu groß. Aber es ist doch eine Genugtuung, daß man im Ausland merkt: in diesem in seinen Verhältnissen sehr zurückgekommenen deutschen Volke lebt noch etwas, was Achtung verdient, weil es auch wieder eine Zukunft verspricht.

§ Allgemeiner Anknüpfungsverein. Die mit dem 1. Januar in Kraft getretene Gewährung freier Kur und Arzney für Invaliden ist wieder eingeführt worden.

§ Kinderhilfe. Der Bochumer Kinderhilfe konnte eine Summe von 361 Millionen Mark ausgeführt werden als Beitrag eines von Bankbeamten im „Bochumer Hof“ veranstalteten Vortragsabends. Herr Fritz Wilmann trug Dichtungen von Büch, Jungnickel, Schlicht, Oders, Pfeilschmidt u. a. in preiswürdiger Weise vor. Herr Josef Schmal zeigte sich als hervorragender Pianist. Für die Kinderhilfe wurde gern gegeben.

= Jollstelle. Wie uns die Handelskammer Bochum mitteilt, ist die Jollstelle für Zu- und Abfuhrbewilligungen am Samstag, den 1. März, für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

H. Wagners oder Verbrechen? Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die kommunistische Partei Deutschlands gilt offiziell als aufgelöst, sie steht jedoch im Geheimen ihre Tätigkeit fort. Aus einem Befehl der Zentrale interessiert besonders die Ausführung über Terrorgruppen. Es heißt:

„Jeder Verein hat eine sogenannte Terrorgruppe zu bilden. Die Gruppe bekommt einen Führer und darf nur aus ganz wenigen und zuverlässigen Personen bestehen. Die Aufgaben der Gruppen bestehen darin, im Falle, daß das Verbot der Partei nicht wieder aufgehoben wird, Gebäude zu sprengen und Personen unabsichtlich zu töten, insbesondere als Spion entlarvte Genossen. Durch Sprengungen von öffentlichen Gebäuden oder Privathäusern, in denen mißliebige Personen wohnen, soll eine ständige Notlage hervorgerufen werden. Für diese Gruppen sollen in erster Linie Personen genommen werden, die durch Arbeitslosigkeit oder sonstige Umstände in große Not geraten sind, da solche Personen für jede Tat leichter bereit sind, und für diese Terrorgruppen werden aus Ausland Angehörige der Anarchisten als sogenannte Infraktoren geschickt werden.“

Wir dürfen wohl annehmen, daß sich kein deutscher Arbeiter zu solchen mißbräuchlichen Taten wird, die, wie die zahlreichen Prozesse der letzten Zeit beweisen, nur Unglück und Elend über zahlreiche Familien bringen. Andererseits aber muß auch auf die Pflicht von Staat und Gesellschaft hingewiesen werden, sozialen Lebensbedingungen abzuwehren, soweit als irgend möglich ist.

○ Deputatfohlenabgabe ist strafbar. Es wird uns geschrieben: In zahlreichen Wäldern des Ruhrgebietes wurde dieser Tage eine Meldung über ein Urteil des Amtsgerichts Hamm b. J. veröffentlicht, wonach ein Althändler von der Anklage der Schleicherei freigesprochen sei, der von einem nach Österreich verziehenden Bergmann Deputatfohlen gekauft hatte. Die Notiz ist dazu

angetan, den Anschein hervorzuheben, als ob die Bergleute die ihnen auf Grund des Tarifvertrages für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier gewährten Deputatfohlen ungestraft verkaufen könnten. Hierzu sei bemerkt, daß der genannte Tarifvertrag ausdrücklich vorsieht, daß die Deputatfohlen lediglich für den eigenen Bedarf gewährt werden. Der Bergmann, der Deputatfohlen verkauft und der Käufer, der sich auf Grund des Tarifvertrages strafbar macht, werden wegen Betruges mit der Strafe des Gefängnisses bestraft. In einer Verhandlung wegen Betruges sagte das Landgericht in Essen: „Im übrigen ist es im Laufe der Zeit, nach dem in vielen ähnlichen Fällen gerichtliche Strafen wegen Betruges erfolgt sind, in der Tagespresse veröffentlicht worden, sozusagen jedermann im hiesigen Bezirk geläufig, daß Deputatfohlen weder verkauft noch angekauft werden darf.“ Bemerkenswert ist auch, daß die zweite Strafkammer des Landgerichts in Duisburg (Vst. J. 2227/21; II 4922) zwei Bergleute, die Deputatfohlen verkauft hatten, wegen Preiswuchers zu empfindlichen Geldstrafen verurteilt hat. Die Gerichte sind schon seit langem dazu übergegangen, auch das „Ausleihen“ von Deputatfohlen unter Strafe zu nehmen; so das Schöffengericht zu Gladbeck, das auch in dem Ausleihen eine Vermögensschädigung der Besche erblickt. Das Amtsgericht in Dorsten hat auch ausdrücklich festgestellt, daß Deputatfohlen nur insoweit in das Eigentum des Bergmanns übergehen, als sie tatsächlich zum Hausbrand dienen.

§ Ein Vielverkanter. Der Mann, für den ich in diesen Zeilen eine lange Einlage möchte, gehört zu den Unglücksbäumen, die im allgemeinen keine „gute Presse“ haben. Auf den Straßen schimpft man hinter ihm drein, an den Stammtischen wird er nach Strich und Faden verhöhnt und auch in den Tagesmelungen und besonders in den Sprechsaalartikeln der Zeitungen wird ihm oft recht übel aufgesetzt. Ohne nach rechts und links zu schauen, sieht der Kraftwagenführer — um ihn handelt es sich — am Steuer, im Auge das Ziel, dem er auftritt, und in der Brust die Verantwortung, die sein Pöbel von ihm verlangt. Nehmen wir einmal den alltäglichen Fall: lieber den Bürgergeistigsten, ein nobler Herr in Rad, Mack und Grad. Ein Auto tut vorüber, holpert über eine Wackelpflanze und — fack! — hüpft der Dreiräderer hoch und ungezogen auf die schwarzen Schöhlagen. Wer hat Schuld? Natürlich der Chauffeur! Schimpft der Befragte. Hat er Recht? Ich glaube kaum. Erstens: das Auto ist ein schnell fahrendes Verkehrsmittel, zweitens ist der Chauffeur nicht das Auto, sondern nur sein Bedienungsmann. Wäre der belledierte Herr auf das Gucken des Führers rechtzeitig ausgebeugt, so würde ihn der Dreiräderer wohl gar nicht erreicht haben. Man hat oft die beruflichen und leiblichen auf die nationalen Tugenden der Bahn- und Postbeamten besonders unterstrichen. Keiner neidet ihnen. Des Kraftwagenführers ist mit keinem Wort gedacht worden. Man werde mir nicht, wenn ich ein wenig nachhelfe und auch ihm ein grünes Sträußlein winde. Der „künftige“ Kraftwagenführer (Ausnahmen gibt es überall) wird stets aus Zivilistenkreisen halten, zwischen seiner Aufgabe der raschen Beförderung und seiner Pflicht, die Belange des Straßenverkehrs und der Straßenreinigung zu beachten. Für Auswüchse Einzelner soll man auch hier nicht die Gesamtheit verantwortlich machen. Heute ist der Stand der Kraftwagenführer in seiner Berufsstellung stabilisiert. Die Unfälle sind auf ein Mindestmaß herabgedrückt worden, und wo sie sich noch ereignen, ist es in hundert Fällen gegen einen recht fraglich, ob den Chauffeur überhaupt eine Schuld trifft. Ist handelt es sich um Kinder und Halbwild, die sich an die Autos hängen und in dem Augenblick abpringen, in dem ein Auto aus der Gegenrichtung den Weg kreuzt. Wer will für solche Unfälle den Kraftwagenlenker verantwortlich machen? Wo sich Auswüchse zeigen, möge man sie mit aller Schärfe bekämpfen. Aber man soll nicht, nur weil man zufällig Fußgänger oder Straßenbahnpassanten ist, gegen ein notwendiges Verkehrsmittel wie das Auto eifern, sondern in gerechter Abwägung der großen Vorteile und der geringen Nachteile, die der Kraftwagenverkehr mit sich bringt, Gerechtigkeit walten lassen gegenüber diesem Verkehrsmittel, vor allem gegen seinen eigenschmählichen Bedienungsmann — den Kraftwagenführer.

§ Brotbeihilfen für bedürftige kinderreiche Familien. Die Zahlung der Brotbeihilfen an bedürftige kinderreiche Familien findet am Samstag, 1. März, vormittags von 8—1 Uhr im E. Vereinshaus, Wühlstraße 25, statt. Die Beihilfempfänger müssen das Warenmarktschein und die Erwerbslosenbescheinigung vorlegen.

Abendblatt

Wer das Abendblatt liest,

ist den Andern um einen

halben Tag voraus.

Macht auf die Verkäufer. Preis 50 Milliarden.

Dichter-Abend in Bochum.

Will Vesper im Parkhaus.

In froher Erwartung starker Besuchs hatte man den großen Saal genommen, denn Will Vesper bestiftet doch schon einen Namen und viele seiner Gaben haben alle ehrlieh erkannt; aber es war nur ein verhältnismäßig kleines Häuflein erschienen. Jammerhafte. Die literarische Gemeinde in Bochum ist doch erheblich größer. Wo blieb sie nur? Die zu Hause saßen, haben aber viel verpasst. Das dürfen sie sich als Strafe selbst anrechnen. Der Dichter las zuerst unveröffentlichte Dichtungen vom deutschen Schicksal, vom deutschen Wandern in der Welt, vom deutschen Traum, vom deutschen Glauben und Glauben, vom deutschen Unglück und vom deutschen Trost. In plastischen Einzelbildern zog er Augen vorbei. Und hob das Herz: Nicht verzagen!

Eine Novelle von ganz besonderem Charakter, mit dem Charakter eines echten deutschen Jungen in den grauenhaften selbstmörderischen Märgeln 1919 geschrieben, wühlte aller Herzen tief auf. Sie trägt den Titel: „Die schwarze Mase“. Bedeutsame und Verhängnis eines sterbenden Jünglings, vom Bruderkampfe abzulassen. Zwingender wie in dieser oftsten Novelle ist noch nie ein Volk beschworen worden, wieder zur Besinnung zurückzukehren.

Im zweiten Teil kam Will Vesper der Scherzhaft als echter Humorist in Fabeln und Märchen. Verständnissinnig lächelte man über die Enttönnung des Dänen als König im Tierreich und die Erwähnung des Dänen mit ihren lustigen und doch so ernsten Folgen. „Märchen Fabeln und Gedichte sind die wahre Weltgeschichte.“ Dem Märchen von der „Weltenuhr“, die Gott Vater bewacht und die ein Teufelsknecht für kurze Minuten in Unordnung bringt, wodurch auf der Erde die tollsten Dinge geschehen, folgte man mit wachsender Spannung. Und der Dichter, übrigens auch in fließendem Vortrag ein Meister, wühlte in den „Gaukelsteinen“ die frohe Laune bis zur lauten Heiterkeit auf, als jeder und jede den eigenen Roboter erkannt und so manche sich verständnisvoll „antreiben“. Bis zum Aufbruch zum Ende der „Weltenuhr“, als Will Vesper das „verheiratete Gemese“ in den Saal hießen ließ mit seinen grotesken Gebanten, sprangen. Es war ein köstlicher Abend und man rufte dem Dichter gern ein „Wiedersehen!“ zu. Bis dahin wird man sich seine Werke auch in Bochum etwas näher ansehen. Besonders auch seine Märchen für Kinder und die. Seine lachende Philosophie wirkte befreiend. M. Fl.

* Dittungsferien-Nachschau. Die Dittungsferienrevision im Stadtbezirk 6, Bahnhof, Friedrichs-, Hoch- und angrenzenden Straßen, beginnt Montag, den 3. März. Alle diejenigen, welche noch mit Beiträgen im Rückstand sind und diese am Spredstage des Revision. Samstag, den 1. März, vorm. von 11 bis 1 Uhr, Maltzherstr. 14 b, Zimmer 5, unausgefordert entrichten, gehen strafflos aus. Rückstände, welche bei der Kontrolle festgestellt werden, wird die Landesversicherungsanstalt unweigerlich mit Geldstrafen bis zu 1000 Goldmark andnen. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß auch Personen unter 16 Jahren der Versicherungspflicht unterliegen, z. B. Lehrkinder, Morgenmädchen u. a. m.

× Preisbreiterei. Nach uns ansestelter amtlicher Mitteilung wurde der Händler August Heil durch Strafbefehl des Amtsgerichts wegen Preisbreiterei mit 10 Milliarden R. (heute ein Rentenpfennig) bestraft, weil er für Einmachgurken einen Preis gefordert hatte, der unter Verletzung der gefamten Verhältnisse einen übermäßigen Gewinn enthielt. Er hatte Gurken mit einem Aufschlag von 59 Prozent verkauft, während die Preisprüfstelle einen Aufschlag von 30 Prozent als angemessen erachtete. Ferner wurde der Schuhmacher Emil Dvorak wegen schäblichen Leistungsverwuchers mit 30 Goldmark bestraft, weil er für Schuhreparaturen Preise gefordert hatte, die von den Sachverständigen der

Die Dame mit der Maske.

Kriminalroman

von Gertrud v. Brodhorff

Copyright by Carl Duncker, Berlin 1923.

„Bernichte? — Wie seltsam!“
„Warum seltsam?“
„Weil mein Bruder sonst niemals ein Schriftstück zu vernichten pflegte. Ich erinnere mich dessen schon von seiner Studentenzeit her. Er war darin pedantisch bis zur Lächerlichkeit.“

Er sprach hastig, mit einem gereizten Unterton, den Elvospoel sich nicht zu deuten vermochte. In dessen Ohr klang plötzlich die klare, ruhige Stimme der Gräfin, wie er sie am Tage zuvor in der Stille seines Arbeitszimmers gehört hatte.

Es war bei ihm das übliche bei anonymen Briefen, hatte die Frau geantwortet, als er nach dem Grunde gefragt hatte, der den Grafen zur Vernichtung der Drohbriefe bestimmen konnte.

„Es hatte überzeugend und vollkommen einleuchtend geklungen. Der ermordete Graf war Aristokrat. Er war ein Gelehrter von Welt. Also ein Mensch, der sowohl durch seine Herkunft als auch durch seine geistige Veranlagung unendlich hoch über der Masse stand und der Niederigkeiten keine andere Aufmerksamkeit schenkte als die der verächtlichen Handbewegung, durch die er sie vernichtete.“

Elvospoel fragte: „Erinnern Sie sich irgend eines Falles, daß Ihr Herr Bruder auch einen anonymen Brief aufbewahrt hätte?“

Der Graf schien betroffen. „Nein, Herr Doktor! Ein solches Falles erinnere ich mich allerdings nicht, weil mein Bruder, soweit ich zu denken vermag, niemals einen anonymen Brief empfangen hat.“

Elvospoel gab keine Antwort. Sie gingen schweigend über gepflasterte Alleen, die dem langgestreckten, einstöckigen Gebäude entgegen, das weiß und frieblich inmitten der flirrenden Blätterkanten der Park-

bäume lag.

„Ich habe den Weg absperrern lassen, weil ich dort hinten im Sande Fußspuren zu bemerken glaubte, die bis unter das Fenster des Schlafzimmers verlaufen. Ich wollte es vermeiden, daß die Spuren von den Diensthofen oder Hausgepöhrn zertreten würden.“

„Eine außerordentlich dankenswerte Vorsicht, Herr Graf.“

Elvospoel ärgerte sich über den spöttischen Tonfall seiner Stimme. Es hatte wahrhaftig nicht in seiner Absicht gelegen, ironisch zu sein.

„Hier finden sich keine Fußspuren mehr, Herr Doktor. Wir können also ruhig hinübergehen.“

Eine einzige breite Steinstufe markierte den Haupteingang des Hauses. Die große Glastür, deren schmale, vierfache Scheiben bis auf den Boden reichten, stand weit offen.

Man trat in eine kühle, bämmrige Halle mit eichenen Möbeln und kattenbespannten, hilderbedeckten Wänden. Aus einer rufengelüllten Alabasterkaskade strömte der wehmütige Duft wellender Blumen.

Die Gräfin stand im Hintergrunde der Halle und verhandelte mit einer altjüngferlich aussehenden Dame, die ein enganliegendes schwarzes Wollkleid und ein riesiges Schließelband am Gürtel trug.

Elvospoel hörte, daß von dem Kaiser der Gräfin die Rede war.

Die Dame in Schwarz sagte: „Ja, wohl, Frau Gräfin! Mertens hat ihn sofort in das Ankleidezimmer gebracht, weil das Schlafzimmer jetzt doch —“

Sie vollendete den Satz nicht, sondern führte ein großes weißes Taschentuch an die verschwollenen Augen.

Die Gräfin wandte sich ab. Sie war sehr blaß und zitterte an allen Gliedern. „Ich werde mich fünf Minuten auf den Divan setzen“, sagte sie zu Doktor Brodhorff. Die Herren nahmen verschiedentlich inzwischen einen Imbiß. Fräulein Poppensiefel sagte mir soeben, daß sie alles in Bereitschaft hatte.“

Sie ging langsam, mit haltlosen, schwankenden Schritten aus der Tür.

Elvospoel setzte sich zögernd. Er wäre jetzt am liebsten in das Schlafzimmer des Grafen hinüber geeilt, um den Tatbestand aufzunehmen.

Aber Graf Merveldt schien der Meinung zu sein, daß man der amtlichen Kommission nicht vorgreifen dürfe. Elvospoel merkte, daß er von Zeit zu Zeit einen unruhigen Blick auf die altfranzösische Uhr im Hintergrunde der Halle warf.

Fräulein Poppensiefel meldete, daß das Frühstück bereit sei.

Die Herren verließen die Halle, um sich in das nebenan gelegene Esszimmer zu begeben. Alle Räume auf Ederas waren groß, hoch und von wohlthuenden Dimensionen. Durch breite, geöffnete Flügeltüren konnte man einen Blick in die antiken Gemächer gewinnen. Es war eine lange flucht schöner, mit atmofischer Behaglichkeit eingerichteter Zimmer, deren Ausstattung von dem Geschmack und dem Reichtum ihrer Bewohner ein bereites Zeugnis ablegte.

Elvospoels Blick wanderten unruhig von einem Gegenstande zum andern. Seitdem er das Haus betreten hatte, war eine fonderbare Unruhe über ihn gekommen. Es war, als ob unsichtbare Wellen alle seine Nerven in Schwingungen versetzten, als ob er nur durch papierne Wände von der Lösung des furchtbaren Geheimnisses getrennt wäre, und als ob er alle seine Sinne gleichsam nach innen schärfen müßte, um sie den störenden und verwirrenden Einflüssen der Außenwelt zu entziehen.

„Sie müssen sich stärken, Doktor Elvospoel“, sagte der Sanitätsrat und schob ihm fürsorglich eine Platte mit gebackenen Eiern zu. „Es wird heute vielleicht ein anstrengender Tag werden.“

Der Sanitätsrat war der einzige am Tisch, der sprach. Man merkte es ihm an, daß das Schweigen der anderen ihn bedrückte.

„Ich freue mich, daß ich die Gräfin zu bewegen vermochte, sich für einige Minuten in ihr Zimmer zu begeben. Ich fürchte, die arme Frau steht am Rande ihrer Kräfte. Die letzten Wochen haben ihre Nerven förmlich zerlegt.“

Er hob das Weinglas zum Munde.

„Ich wollte, sie wäre früher zu mir gekommen“, sagte er, ehe er trank. „Dann wäre es mir möglich gewesen, sie früher an Ihre Adresse zu weilen, Doktor Elvospoel. Aber sie kam leider erst vorgestern, durch das rätselhafte Klopfen an ihrem Schlafzimmersfenster aufgeführt, in ihrer letzten und äußersten Angst. Ich wollte ja eigentlich nur Ihre Meinung abwarten, Herr Doktor, um dann dem Grafen einmal ernsthaft ins Gewissen zu reden! Denn, wenn ich ganz ehrlich sein soll, die Geschichte mit den Drohbrieffen hat mir von Anfang an einen etwas unheimlichen Eindruck gemacht.“

Elvospoel beobachtete, daß der Graf bei dem Worte Drohbrieft in die Höhe zuckte.

„Sie wissen es also auch, Herr Sanitätsrat?“

„Was?“

„Das von den Briefen.“

„Ja! Natürlich! Ihre Frau Schwägerin sprach mir davon.“

„Aber Sie haben die Briefe selbstverständlich auch nicht zu Gesicht bekommen?“ erkundigte sich Elvospoel.

„Nein! Wie sollte ich wohl? Die Gräfin machte mir die Mitteilung, wie ich vorher schon erwähnte, selber erst vor zwei Tagen. Sie sagte mir, daß der Graf die Briefe sehr bald nach ihrem Eintreffen in ihrer Gegenwart vernichtet hätte.“

„Ich verstehe das nicht!“, rief Graf Merveldt heftig. „Nein, wahrhaftig, ich verstehe das nicht.“

Der Sanitätsrat zog die buschigen Augenbrauen in die Höhe.

„Was verstehen Sie nicht, Herr Graf? Daß Ihr Herr Bruder die Briefe vernichtet hat? Nun, ich finde: das ist immerhin noch das kleine Rätsel, das dieser Fall uns aufgibt.“

Elvospoel nickte gebotenlos. Er fühlte wieder das seltsame Schwingen in allen Nerven. Es war wie die Witterung eines Hundes, der eine Fährte dicht in seiner Nähe weiß und von einer sonderbaren, zitternden Unruhe verzehrt wird.

(Fortsetzung folgt.)

